

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Epochen

1905 - 1917

Politische Reform

17-1 *Russlands Westen* : Westorientierung und Reformgesetzgebung im ausgehenden Zarenreich 1905 - 1917 / Benjamin Beuerle. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2016. - IX, 381 S. : Ill. ; 22 cm. - (Forschungen zur osteuropäischen Geschichte ; 82). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., 2014. - ISBN 978-3-447-10721-1 : EUR 49.90
[#5093]

Auf den ersten Blick mag der Titel *Russlands Westen*¹ der Berliner Dissertation von Benjamin Beuerle etwas mehrdeutig erscheinen, doch der Zusatz *Westorientierung und Reformgesetzgebung im ausgehenden Zarenreich 1905 - 1917* verdeutlicht sehr schnell den eigentlichen Untersuchungsansatz. Es geht nicht um die westlichen Landesteile des Zarenreichs, die durchaus eine Sonderstellung einnahmen und mit Gewinn für den oben abgegrenzten Zeitraum untersucht werden könnten, wenn man vor allem an das Baltikum und Polen denkt. Vielmehr ist die Rede von der auffälligen und fast einmütigen Westorientierung über die Grenzen der verschiedenen politischen Richtungen hinweg, die sich ab 1906 im ersten, damals in Rußland gewählten Parlament, in der Duma, abzuzeichnen beginnt. Sie verbindet sich mit dem von vielen gefühlten, ungeheuren Reformdruck auf Rußland. Um ihm in angemessener Weise und erfolgreich zu begegnen, war nach allgemeiner Auffassung, über alle Parteigrenzen hinweg, die Orientierung an westlichen Vorbildern notwendig, da man dort in der Entwicklung schon weiter war. Die Frage, ob dieser Prozeß erfolgreich hätte fortgesetzt werden können, ist nicht obsolet, wenn auch sein Ende, das endgültige Scheitern des demokratischen Ansatzes 1917, bekannt ist. Doch, wenn man auf den Anfang 1906 zurückschaut, wie es Beuerle tut, mußte das wohl nicht zwangsläufig so kommen. Zur Einberufung des ersten russischen Parlaments kam es nach der Revolution von 1905, und sie markierte einen tiefen Einschnitt in der russischen Geschichte. Allerdings versuchte der Zar, dem man dieses Zugeständnis abgerungen hatte, die Arbeit des Parlaments ständig zu behindern. Suspekt war ihm vor allem die Erweiterung der politi-

¹ Detailliertes Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1113119675/04>

schen Entscheidungsbasis, die erstmals den Mittelstand, Industrielle, Geistliche, Vertreter der Arbeiter und Bauern mit einschloß.

Die praktische parlamentarische Arbeit dieses neuen politischen Gremiums wird aufgrund der Analyse einschlägiger Aufzeichnungen exemplarisch an den Debatten im Zeitraum von 1906 bis 1917 über die Agrar- und Bauernfrage, die Arbeitergesetzgebung und die völlige Abschaffung der Todesstrafe verfolgt. In das Zentrum der Aufmerksamkeit rückt dabei die Frage, in welchem Maße Vorbilder aus dem „Westen“ im Meinungs austausch herangezogen werden. Erstaunlich ist übrigens die weitgehende Zurückhaltung der slavophilen Nationalisten in diesen Debatten.

Die Arbeit umfaßt fünf Kapitel und beginnt mit der Klärung der Voraussetzungen für diese Untersuchung. Ausgangspunkt sind die gesellschaftlichen Herausforderungen der sogenannten Bauern- und Arbeiterfrage, die zu Unruhen und schließlich zur Revolution von 1905 führten. Mit dem Oktobermanifest, das u.a. die Einführung eines Zweikammerparlaments vorsah, versuchte Nikolaus II. das Problem zu lösen. Damit wurde ein institutioneller Rahmen für die Reformdebatten geschaffen, der dann auch genutzt wurde.

Am Beispiel der Agrarfrage werden im nächsten Kapitel konkret Inhalt und Rolle westlicher Modelle in den Debatten erörtert. Ein weiteres Kapitel ist den Initiativen zur Arbeiterversicherung gewidmet, für die insbesondere Bismarcks Reformgesetzgebung als nachahmenswertes Beispiel aus dem Westen herangezogen und auf russische Verhältnisse übertragen wurde. Kurios wirken die im vierten Kapitel behandelten Verweise auf den Westen bei der Debatte über die Todesstrafe in Duma und Staatsrat, da sie in Westeuropa nirgends abgeschafft, sondern höchstens ausgesetzt war. Dennoch suchte man auch in diesem problematischen Fall, da die Orientierung am Westen so dominant war, dort nach möglichen Anhaltspunkten.

Erst mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde das Scheitern des ersten demokratischen Experiments immer offensichtlicher, zumal da der Zar, abgehoben von der politischen Realität, unfähig war, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. So kam es zur Märzrevolution von 1917 und zur Errichtung der konstitutionellen Monarchie, die freilich keine Chance hatte, sich zu etablieren.

Wie die Arbeit anhand der sorgfältig analysierten Dokumente von den Dumadebatten zeigt, war die Situation nach 1905 noch keineswegs so verfahren,² daß sich die Katastrophe von 1917 bereits als unausweichlich abzeichnete. Die regen Debatten mit Verweisen auf den Westen, dessen Bild freilich sehr heterogen ist und daher unterschiedlich interpretiert wird, lassen eine konstruktive parlamentarische Zusammenarbeit erkennen, wobei der Bezug auf den Westen eine Klammer bildet und zu keiner Verschärfung der Gegensätze führt.

² Vgl. dazu den gerade erschienenen Artikel des Freiburger Professors für Neuere und Osteuropäische Geschichte **Die Entfesselung der Gesellschaft** : mit der Februarrevolution begann vor hundert Jahren ein kurzlebiger Versuch, in Russland eine Demokratie zu errichten ; ... / Dietmar Neutatz. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2017-03-06, S. 6 : III.

Der Text wird durch umfangreiche Fußnoten ergänzt, und im Anhang findet man einen Überblick über die wichtigsten Parteien und Gruppierungen in Duma und Staatsrat. Daran schließen ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Abbildungsverzeichnis der einflußreichen politischen Akteure an. Personen- und Verweisregister schließen diese herausragende Arbeit ab, die außerdem den Weg in das, gegenwärtig gefeierte Revolutionsjahr 1917 unter einem neuen Licht erscheinen läßt.³

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8246>

³ Vgl. **Rußland 1917** : ein Land auf der Suche nach sich selbst / Helmut Altrichter. - 2., durchges. und erw. Aufl. - Paderborn : Schöningh, 2017 [ersch. 2016]. - 621 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-78583-1 : EUR 34.90 [#5040]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8167>